

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

65 (17.3.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031507)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No. 65.

Freitag, den 17. März 1882.

VIII. Jahrgang.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalt ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Tagesübersicht.

Berlin, 14. März. Der permanente Ausschuss des Volkswirtschaftsraths beriet die Krankenkassen-Vorlage und nahm den Antrag an, wonach auch in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft die ständig beschäftigten Arbeiter zu versichern seien. Der permanente Ausschuss des Volkswirtschaftsraths, die Krankenkassen-Vorlage fortberatend, nahm den Antrag, die Doppelversicherung auszuschließen und für die Anzeige entlassener Arbeiter eine achtstägige Frist festzustellen, an. Die Grundzüge für Gemeinde- und Dr.-S.-Annungsfabrikantenklassen werden wesentlich nach der Vorlage genehmigt. Für Sterbefälle wird anstatt einer zwanzigtägigen eine dreitägige Karenzzeit beschlossen. Der Antrag, die Krankenunterstützung von zwei auf drei auf ein Jahr auszudehnen, wird angenommen.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf des Verwendungs-Gesetzes zugegangen. In der Budgetkommission beantragt v. Benda Namens der Nationalliberalen, den Steuererlass abzulehnen. Daß auch die Conservativen gegen den Steuererlass stimmen wollen, wird angesichts der Haltung des Fürsten Bismarck sehr bezweifelt.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verscherzte sich Minister v. Soßler zur Abwechslung wieder einmal die Gunst des Centrums, indem er die katholischen Geistlichen der Diöcese Posen-Gnesen scharf mitnahm. Abg. Windthorst erblickte in den Worten des Ministers einen Beweis, wie man seitens der Regierung die distinktionären Vollmachten aufreife, auslege und anwende. Er sprach weiter vom „Eroberer mit gezücktem Schwert“, von Unterdrückung der Gewissensfreiheit u. s. w. Bei einer anderen Gelegenheit hatten die Herren vom Centrum heute einen nicht zu unterschätzenden, wenn auch nur partiellen Sieg zu verzeichnen. Es war von ihnen nämlich beantragt, die Kosten für den altkatholischen Bischof zu streichen, event. die betreffende Position nicht in der Rubrik „Katholische Geistlichen“ zu verzeichnen, sondern als besonderes Kapitel zu bewilligen. Der Prinzipal-Antrag fiel gegen die Stimmen des Centrums, dagegen ging der Eventualantrag durch. Für denselben erklärten sich außer dem Centrum die Konservativen und der größte Theil der Freikonservativen, darunter Abg. v. Tiedemann, der bekannte frühere Ablaiss des Fürsten Bismarck. Der Minister bekämpfte den zweiten Antrag nicht so energisch, wie den ersten und dieser Wink wurde auf der rechten Seite des Hauses verstanden. — Die Abgg. Kolberg, Platen und Schmidt-Stettin behandelten die Anwesenheitsverhältnisse der Lehrer an den Gymnasien. — Bei dem Kapitel „Universitäten“ brachten die Abgg. Windthorst und Reichensperger angebliche Mißbräuche an

den Universitäten zur Sprache: Duellwesen, die zu langen Ferien, Mangel an lebendigem Verkehr zwischen Studenten und Professoren, Honorarfrage, Verhältnis der Privatdozenten zu den Professoren, die einen „Ring“ bilden. Abg. Windthorst verlangte u. A. einen Einfluß der Synoden auf Vergebung der Lehrstühle an den theologischen Fakultäten und eine allgemeine Enquete, um den zahlreichen Schäden in dem Universitätswesen wirksam entgegenzutreten.

Der Volkswirtschaftsrath beschloß heute mit geringer Majorität, die Krankenversicherung durch Ortsstatut auch auf die landwirtschaftlichen Arbeiter auszudehnen. Gegen die Ausdehnung erklärten sich Landsberg-Steinfurt, Dieke, Kiepert, Kochmann, für dieselbe Heßel und Banßen.

Der Kultusminister hat die königlichen Regierungen veranlaßt, anzuzeigen, ob und event. in welchem Umfange in ihren Verwaltungs-Bezirken Schulspargassen eingeführt sind, und zu welchen Erfahrungen die Einrichtungen Anlaß gegeben haben.

Nach dem Antrage der Fortschrittspartei (Grünhagen und Gen.) zu dem von dem Abg. Windthorst und Gen. beantragten Gesetzentwurf betr. die Straffreiheit des Sacramentspendens und des Nesselens sollen die Strafbestimmungen des Gesetzes vom 12. Mai 1873 betreffend die kirchliche Disciplinargewalt, d. h. das Recht des Oerpräsidenten, die Befolgung dieses Gesetzes mit Geldstrafen bis zu 3000 M. zu erzwingen, in Kraft bleiben und auch die Strafbestimmungen der übrigen Weigeetze in allen Fällen, in denen derjenige, der die geistlichen Handlungen vornimmt, sich nicht im Besitze des Staatsbürgerrechts und der bürgerlichen Ehrenrechte befindet oder den Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung nach den Vorschriften des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zu führen nicht im Stande ist. Die Bedeutung dieses Antrags liegt offenbar darin, daß selbst derjenige Theil der Fortschrittspartei, welcher dem Centrum am weitesten entgegenzukommen gewillt ist, den Antrag Windthorst unverändert nicht annehmen zu können erklärt. Leider werden wir sobald nicht erfahren, wie das Centrum sich zu dem Antrag Grünhagen stellt, da derselbe vorläufig noch nicht zur Verathung kommt. Man ist übrigens einigermaßen gespannt, wie lange es gelingen wird, die Fortschrittspartei im Fahrwasser dieser Kirchenpolitik zu halten. Wie man hört, wird Abg. Träger demnächst in einer Wählerversammlung in Breslau das kirchenpolitische Programm der Fortschrittspartei ausführlich erörtern.

Officiß wird geschrieben: Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr haben soeben beim Bundesrathe einen Antrag, betreffend

die Aufstellung halbmonatlicher Uebersichten über die mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung abgefertigten Zuckermengen, gestellt. Als Unterlagen für diese Uebersichten sollen Nachweisungen dienen, welche von den zur Abfertigung von Zucker mit dem Anspruch auf Zoll- oder Steuervergütung befugten Aemtern, einschließlich derjenigen, auf welche der Beschluß des Bundesraths vom 16. Decbr. 1881 Anwendung findet, nach Maßgabe der von dem kaiserlichen statistischen Amt zu liefernden Formulare aufzustellen und unmittelbar an letztere einzuliefern sind. Die Bestimmungen sollen am 1. k. M. in Wirksamkeit treten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Protest, der von Bremen aus gegen das Tabakmonopol veranstaltet worden ist, wird von einem Theil der Presse natürlich auszubehnten gesucht. Man weiß, wie ebensolche Proteste vor Jahr und Tag auch von Hamburg aus gegen den Zollanschluß in allen fortschrittlichen Blättern ausgerufen wurden. Jetzt hat sich Hamburg bekanntlich mit dem Zollanschluß so sehr ausgeöhnt, daß selbst der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Hamburgs im Reichstag für die Bewilligung des Reichsbeitrages zur Ausführung des Anschlusses eintrat. So möchten auch für den Wohlstand Bremens nach der etwaigen Annahme des Monopols Mittel und Wege gefunden werden, die bisherige Höhe zu behaupten, vielleicht noch zu steigern.“

Vorgestern Nachmittag 5 Uhr fand beim Reichskanzler, dessen Gesundheitszustand sich nach einer officiösen Mittheilung wesentlich gebessert hat, ein kleinerer Diner statt, zu dem auch der elsäß lothringische Unterstaatssecretär Dr. v. Mayr der als Regierungskommissar die Tabakmonopolvorlage im Bundesrathe vertritt, mit einer Einladung beehrt wurde. Dr. v. Mayr reiste vorgestern Abend nach Straßburg zurück, wohin sich der andere Kommissar, Regierungsrath Dr. Koller, bereits begeben hat. Beide Herren werden am nächsten Montag wieder in Berlin eintreffen, weil dann die Tabakmonopolvorlage zur Verathung ins Plenum des Volkswirtschaftsraths zurückgelangt.

Unter den conservativen Zeitungen hat der „Reichsbote“ von Anfang an Stellung gegen das Tabakmonopol genommen und hält dieselbe mit großer Entschiedenheit fest. In seiner neuesten Nummer bringt er eine Zuschrift aus herrenhütischen Kreisen (in denen der Tabakhandel eine bedeutende Rolle spielt), in der auf die Schädigung gewisser Nebengewerbe der Tabakindustrie hingewiesen wird. Die Anfertigung von Cigarrenkisten, von Etiketten, von seidenen Bändern u. s. w. beschäftigt auch eine große Anzahl von fleißigen Händen und einen gewissen Betrag an Capitalien. Auch hier tritt eine Bedrohung der Existenz

28)

### In Bänden.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„An die Möglichkeit eines ernsten, bindenden Verlobnisses zwischen meinem hochstrebenden Freunde und dem schlichten Mädchen dachte ich nicht im Entferntesten. Erst nach jener entscheidenden Katastrophe in Buchenbad habe ich erfahren, daß meine Darstellung und der Vorwurf, den ich ihm gemacht, ihm in dem Augenblicke des Kampfes, des Ringens mit dem entscheidenden Entschlusse, wie eine drohende Warnung erschienen, das gegebene Wort nicht zu brechen. Ich habe das erst viel später erfahren, damals wußte ich nur, daß er sofort zurückkehrte, mir bleich, mit verstörten Mienen, ohne weitere Erklärung sagte, daß, da er schon vor seiner Reise mit Emely verlobt gewesen sei, nun in wenigen Tagen die Hochzeit stattfinden werde und er meine überraschten Fragen, die dieser Mittheilung folgten, kurz, fast rauh zurückwies. Ich habe immer gefunden, daß man den Menschen, der sich in sich selbst verschließen will, nicht zur Aussprache drängen muß; so schwieg ich auch dann, als ich das tiefe Unglück dieser Ehe sich von Stufe zu Stufe entwickeln sah. Vielleicht hat meine Mittheilung Ihnen gegenüber mein Eindringen in Ihr geheimstes Leben entschuldigt, oder doch wenigstens erklärt. Es ist das Gefühl des schuldlos Schuldigen, das mich unabweisbar getrieben, dem armen Freunde zu helfen.“

Valerie hatte, den Kopf in die Hand gelehnt, so daß Sorau ihr Gesicht nicht sehen konnte, in tiefer Bewegung zugehört. Welches Licht fiel jetzt auf jene Tage in Waldenburg und Arnold's plötzliches Losreißen von ihr! Wie war jetzt der bis dahin unvermittelte Uebergang von seinen heißen Liebe athmenden Worten an jenem Geburtstagsabende zu dem alle kaum erschlossenen Blüten eines unaussprechlichen Glückes zerstörenden Abschiede am Morgen gefunden! Tiefes Schweigen herrschte. Sorau unterbrach es nicht, er wußte, Valeriens Herz war getroffen. Erst nach einer langen Pause, in der

nur das leise Ticken der Uhr die Stille unterbrochen hatte, hob sie das Gesicht zu ihm auf. Ihre Augen und Wangen trugen Thränen Spuren. „Ich danke Ihnen,“ sagte sie leise; „Sie haben mir wohlgethan und die Bitterkeit der Erinnerung gemildert. So müde es Sie nicht gereuen, daß Sie zu mir gekommen, wenn Sie auch nichts anderes damit erreicht, als in ein dunkles Leben ein versöhnendes Licht gebracht zu haben.“

Sie hatte ihm die Hand gereicht, er zog sie an seine Lippen. „Nichts Anderes?“ fragte er. „Nichts für Arnold?“ „D mein Gott, was soll, was kann ich thun?“ rief sie. „Sagen Sie ihm, daß ich ruhig, gesammelt dies Leben trage, daß ich es versucht habe, mich wieder von dem Strome der Alltäglichkeit mit Ihren kleinen Erlebnissen und Anforderungen tragen zu lassen — und daß es mir gelungen ist. Sagen Sie ihm, daß ich meinte, der Kampf des Lebens dürfe den Mann nicht kleiner finden, als das Weib, daß ich hoffte, er würde nicht unterliegen, der gottbegnadete Künstler in ihm würde die Schmerzen des Menschen besiegen helfen.“

Sorau schüttelte den Kopf. Er rückte den Sessel näher zu ihr heran und sagte: „Gnädige Frau, sollte ich mich getäuscht haben, wenn ich in der Frau, die Arnold so heiß zu lieben vermochte, ein kühnes, stolzes Herz voraussetzte, das sich nicht schert, da, wo es Großes — ein theures Menschenleben und Menschenglück gilt, die Vorurtheile der Welt zu verachten?“

Sie zuckte zusammen. „Was verlangen Sie von mir?“ fragte sie bebend.

„Kommen Sie mit mir, treten Sie vor Arnold hin, sagen Sie ihm: „Hier bin ich, lasse uns die Vergangenheit begraben, wir wollen nicht in einer fruchtlosen Reue ein Leben verlieren, das seine Forderungen an uns stellt, ich liebe Dich wie je, und weiß, daß Du mich liebst, nimm mich hin, ich will Dein Weib sein!““

Valerie fuhr mit einer heftigen Bewegung auf.

„Mein Herr —“

Er legte seine Hand auf ihren Arm und zwang sie so,

sich wieder niederzusetzen. „Antworten Sie nicht in einer zornigen Aufwallung, gnädige Frau, bedenken Sie: die Gesetze der Sitte und die Formen, die das sociale Leben gestalten helfen, auch da einzuhalten, wo der ganze Mensch nach Freiheit schreit, ist oft groß und schön, aber es giebt Fälle, in denen es größer und schöner ist, diese Gesetze zu brechen. Ich meine, wir stehen vor einem solchen Falle.“

Valerie preßte die Hände gegen die Stirn. „Nein, nein,“ rief sie, „es ist unmöglich, ein Grab liegt zwischen uns, es trennt uns ewig — ewig. Unsere Schuld ist allein dadurch zu sühnen, daß wir uns ferne bleiben.“

„Die Folgen einer That bestimmen gewöhnlich unser Urtheil über sie“, sagte Sorau ruhig. „Wenn jenes unglückliche Ereigniß nicht eingetreten wäre, ich glaube schwerlich, daß Sie dann mit Schuldbewußtsein über Reue an Ihr Gespräch mit Arnold im Walde von Buchenbad denken würden. Sie begegnen sich zufällig an einsamer Stelle, er benutzt den lange ersehnten Augenblick, Ihre Verzeihung zu erbitten; seine Leidenschaft treibt ihn, Ihnen sein gequältes Herz zu eröffnen, von der Vergangenheit mit Ihnen zu reden; von Mitleid mit dem Unglücklichen erfüllt, hören Sie ihn an, Sie bitten ihn, den Weg der Pflicht nicht zu verlassen, er verspricht es und sieht um den Trost auf seinem dunkeln Lebenswege, daß Sie ihn geliebt haben und ihm verziehen, den Sie ihm, so heißt erfleht, nicht versagen können und mögen. Ich glaube, Sie werden selbst heute noch in dieser einfach dargelegten Thatsache keine unfähbare Schuld entdecken können. Wird sie nun zu einer solchen dadurch, daß ein unglückliches, von rasender Eifersucht gepeinigtes Weib, das vielleicht nichts, jedenfalls nur wenige Worte von Ihrem Gespräche gehört, sich mit Hilfe seiner leidenschaftlich erregten Phantasie verlassen und verrathen glaubend, den Tod sucht? Und selbst wenn Ihre gemeinsame Schuld so groß wäre, als sie Ihnen jetzt in Folge jener traurigen Schlußkatastrophe erscheint, können Sie durch eine unfruchtbare Reue Emely in's Leben zurückrufen?“

(Fortf. folgt.)



**Bekanntmachung.**  
Auf Blatt 159 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma:  
**E. Albers**

eingetragen:  
"Dem Zimmermann **Hermann Janssen Cordes** zu Dykhausen in Profura ertheilt."  
Wilhelmshaven, 10. März 1882.  
Königliches Amtsgericht.  
Dirksen.

**Bekanntmachung.**  
In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 160 eingetragen die Firma:  
**Heinr. W. Albers**

mit dem Niederlassungsorte **Wilhelmshaven** und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Wilhelm Albers** hier.  
Wilhelmshaven, 15. März 1882.  
Königliches Amtsgericht.  
Dirksen.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als: 1 Schränkchen mit Tresen, 4 Kegeltugeln und 1 Spiel Regel am

**Montag, den 20. März 1882, Nachmittags 2 Uhr,** in der **Wilhelmshalle** hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.  
Wilhelmshaven, 14. März 1882.  
Der Königl. Gerichtsvollzieher: **Kreis.**

**Verkauf.**  
Für Rechnung Derer, die es angeht, werde ich am

**Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr anfangend,** in **Dierks Gasthause** zu Belfort 1 Piano, 4 Kleiderkränke, 1 Commode, Bettstellen, mehrere vollständige Betten, mehrere gute Tische, einige Duzend Rohr- und Rüschenstühle, 1 Waschküche, verschiedenes Küchengerät, auch: einige Tischuhren, 1 kleiner Amboss, 2 Defen, 1 Sparherd, 1 Daumkraft, 2 Bootstriemen, 1 Anker u. Haken, eiserne Töpfe; sodann: viele Kleidungsstücke, für Herren, Damen und Kinder, Kleiderstoffe und andere Manufacturwaaren; endlich: 1 Spiel Regel und Kugel und viele sonstige hier nicht benannte Sachen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, 13. März 1882.  
**H. C. Cornelissen.**

**Verkauf.**  
Herr **Danauffseher Gade** zu Neustadt-Gödens läßt wegen Umzugs am

**Mittwoch, d. 22. d. M., Morgens 10 Uhr,** in seiner Behausung folgende Gegenstände, als:  
1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Anrichte mit Küchenschrank, 1 Speiseschrank, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Sophatisch, 2 Tische, 2 Kleiderkränke, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1/2 Duzend Stühle, 2 Bettstellen, 1 Ahrstuhl, 2 Lampen, 2 Delgemälde, 2 Kohlenkasten, 1 Petroleum-Kochmaschine, 1 Waschkorb, 1 Plättisen, 2 Eimer, sowie Haus- und Küchengeräte aller Art öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.  
Nachrichtlich wird bemerkt, daß sämtliche Gegenstände fast neu und sehr gut erhalten sind.  
Friedeburg, 15. März 1882.  
**H. Eggers,**  
Königl. Preuß. Auctionator.

**Kartoffeln, Kopf-Salat, Radieschen, Sellerie u. s. w.**  
**Ludw. Janssen.**

**Frische Federn und Daunen sowie Bettzeuge**  
in großer Auswahl empfiehlt  
Neuende. **H. Hesperen.**

**Tassen mit Henkel**  
in diversen Sorten, Paar 10 Pf., empfiehlt  
**L. Bakker,**  
Bismarckstr. Nr. 19.

  
Täglich frisches **Rohf-Fleisch.**  
Komme jeden Sonnabend nach Neuhappens auf den Markt. **Zegge, Rofschlachter.**

**Einige Schlosser finden Arbeit bei**  
**A. Heinen in Varel.**

**Papier - Servietten**  
mit und ohne Firmadruk empfiehlt billigst.  
**Th. Süß,**  
Buchdruckerei d. Tagebl.

**Nur 5 Mark!**  
300 Duz. **Zeppiche** in reizenden türkischen, schottischen und buntfarbigen Mustern, 2 m lang, 1 1/2 m breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mk. gegen Einzahlung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.  
**Adolf Sommerfeld, Dresden.**  
Wiederverkäufer sehr empfohlen.

**Huste-Nicht**  
Gerichtl. geschützt  
**Malztractu. Caramellen**  
v. **L. H. Pietsch & Co.,**  
**Breslau.**

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Auch die **Lungenschwindsucht** beginnt in der Regel als schlichter Lungencatarrh mit Husten. — Folgende Kennzeichen: Husten mit Auswurf, sich-matt-fühlen, Kurz-Athmigkeit, Verlieren der Gesichtsfarbe und Magerwerden lassen in der Regel auf das **Vorhandensein** der Lungenschwindsucht schließen.  
\*) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen a Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in Wilhelmshaven bei **H. Schimmelpennig.**

**Gardinen**  
in großer Auswahl bei  
Neuende. **H. Hesperen.**

**Alten und jungen Männern** zur Belehrung dringend empfohlen **Die Heilung der Schwachzustände** des Körpers und Geistes, entstanden aus geschl. Verirrungen; Ausflüsse in 3-5 Tagen geheilt durch die weltberühmten prämirten **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate**, welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Bez. Ein-sendg. von 70 Pf. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur:  
**C. Kreitenbaum, Braunschweig.**

Ein junges, wohlgezogenes **Mädchen**, von auswärt., sucht Stellung in einer christlichen Familie als Stütze der Hausfrau, oder zur Beaufsichtigung der Kinder. Nähere Auskunft ertheilt gern der Unterzeichnete.  
**Langheld,**  
Marine-Station-Varrar.

Zwei junge Leute können **Logis** erhalten bei  
**Kruse, Königstr. 7, Nebengeb.**

**Wohlthätigkeits-Vorstellung.**  
Heute Freitag, den 17. März 1882, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Janssen** (Wilhelmshalle):  
**Theater und Concert**  
unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten, sowie des Herrn und der Frau **Neulecke.**

Der ganze Reinertrag fließt der hinterbliebenen Familie des am 11. verstorbenen Schauspielers und Reuter-Vorlesers **Köhler** zu. Billets zu obiger Vorstellung, a 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind zu haben bei den Herren Restaurateuren **Ringius, Schramm, G. Janssen**, sowie bei Herrn **Rob. Wolf.** — Alles Nähere durch die Zettel.

**Das Comitee.**  
**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Roonstraße 101** ein **Manufactur-, Weiss- und Kurzwaaren-Geschäft.**  
Dem geehrten Publikum halte ich mich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens empfohlen.  
Wilhelmshaven, den 15. März 1882.  
Hochachtungsvoll  
**Heinr. W. Albers.**

**Briefmarken**  
aller Länder der Erde empfiehlt sehr billig  
**F. J. Schindler.**

**Sämtliche Stoffe für Confirmanden**  
empfehlen in modernster Waare  
Neuende. **H. Hesperen.**

  
Der Ausschank von hochfeinem **Bock-Bier**  
beginnt am **Sonntag, den 19. März**, und ladet hierzu freundlichst ein  
**H. Hinrichs, Knyphausen.**  
Den geehrten Besuchern stehen zur Rückfahrt Wagen bereit.

**Oldenburgische Spar- & Leihbank.**  
Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Jahr 1881 auf 15% festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt mit **Mk. 36. — per Stück** gegen Einlieferung des Dividendencoupons Nr. 10, für 1881, von heute ab in **Oldenburg: bei unserer Casse,** in **Brake** und **Wilhelmshaven: bei unseren Filialen,** in **Ösnabrück: bei der Ösnabrücker Bank,** in **Berlin: bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrsius & Co.,** in **Bremen: bei Herren J. Schulze & Wolde,** in **Leer: bei der Ostfriesischen Bank.**  
Oldenburg, am 15. März 1882.  
**Die Direction.**

Am **Sonnabend, den 18. März**, findet im Saal des Herrn **Udwurzel** ein **Abtanz-Ball** statt.  
Meine früheren Schüler von Neuende, Rüstfeld, Fedderwarden, Sengwarden, Sande und Grasschaft Gödens sind freundlichst eingeladen. Die Honoratioren von nah und fern sind als Zuschauer willkommen gegen Eintritt von 50 Pf. — Eltern der Schüler frei.  
**Fest- und Parademarsch** Mittags 2 Uhr. — Anfang des Balles für Erwachsene 8 Uhr. — Es ladet freundlichst hierzu ein  
**N. Schröder,**  
Tanz- und Anstandslehrer aus Brake.

**Zu verkaufen**  
ein deutscher Jagdhund, 4 Jahr, fern, guter Apporteur auch zu Wasser. Offerten in der Exped. dieses Blattes.

**Zu verkaufen**  
ein trächtiges Schaf.  
Kettenstraße 10. (Belfort).  
Einen grauen fingerzahmen **Papagei** hat zu verkaufen  
**J. C. Logemann in Schaar.**

Auf meinen Ländereien treffe ich fortwährend Schafe an. Ich warne alle Besitzer von Vieh, ihr Vieh auf mein Land zu lassen, resp. Uebernehmung und Ueberstegung bei Vermeidung gesetzlicher Strafe. — 6 Schafe sind in meinem Stall untergebracht. **J. K.** Altenbeichstr. 7.

**Zu vermieten**  
ein möbliertes Zimmer für 1 Herrn, in Neuhappens belegen. Auskunft ertheilt die Expedition ds. Bl.  
**Eine Stube** zu vermieten. Hinterstraße 15, Sübseite.

**Ein kräftiger Laufbursche** wird gesucht.  
**F. Mencke,**  
Friedrichstraße 3.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Sonntag, den 19. März d. Js., Morgens 7 1/2 Uhr:  
**Übung i. M.**  
Das Commando.

**Verein Humor.**  
Die nächste **Generalversammlung** findet am **Freitag, den 17. d. M.** Abends 8 1/2 Uhr statt.  
Der Vorstand.

**Stadt Kiel.**  
Jeden Abend von 7 Uhr an:  
**Große Vorstellung**  
Sonntag und Montag:  
Keine Vorstellung.

Auf 1. April 2 möbl. Stuben nebst Kammern eventuell mit Burfchenaefak, zu vermieten.  
**Heinr. Müller, Roonstraße.**

**Eine Wohnung,** aus 3-4 Zimmern bestehend, wird zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten unter **W. G.** an die Expedition ds. Bl.

Ein Laden nebst Wohnung an der besten Lage in Heppens, ist zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** auf sofort gesucht.  
**R. Wesenick,**  
Schmiedemstr.

**Gesucht**  
1 **Schmiedegeselle** auf sogleich.  
**H. A. Knoop,**  
Schmiedemeister-Wittwe.

**Gesucht**  
zum 1. April cc. ein schulfreies Mädchen von **C. Geisler,** Restaurateur, Altenbeichstraße 8.

Ein **Kindermädchen** auf sogleich oder zum 1. April gesucht.  
**Frau Deyer,**  
Roonstr. Nr. 106.

Gehe von jetzt ab in meinen wie in den gepacketen Gärten **Gift.**  
**E. Lührs, Altheppens 136 d.**

Wilhelmshaven. Dem Fräulein **M. D.** zu ihrem heutigen 18. Geburtstag ein weithin erkundenes Lebehoch, daß die ganze neue Straße in ihren Grundvesten erzittert. **E.**

**Luise Ujen**  
**Joseph Ducek**  
**Verlobte.**  
Wilhelmshaven, im März 1882.

**Todes-Anzeige.**  
  
Heute Morgen starb plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner Sohn **Heinrich** im Alter von 1 Jahr und 3 Monaten, welches wir mit tiefbetrübttem Herzen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.  
Die betrübten Eltern:  
**C. Högl u. Frau, geb. Däfer.**  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. März, Nachmittags 4 Uhr, statt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittags 1 Uhr verstarb nach neuwöchentlichem schwerem Krankenlager meine liebe Frau **Emilie Schmidt,** geb. **Kähler,** die treusorgende Mutter von 6 unmündigen Kindern. Tiefbetrübt bringe diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten zur Anzeige.  
Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstraße 75, aus statt.  
**W. Schmidt, Bauaufseher.**

# Bilanz der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank

## pro 1. Januar 1882.

Activa.	M.	S.	M.	S.	Passiva.	M.	S.	M.	S.
<b>Cassa</b> baar vorrätig			314,458	93	<b>Actien-Capital</b>	3,000,000	—		
<b>Bank-Gebäude</b> in Oldenburg	110,000	—			ab: 60 % fehlende Einzahlung	1,800,000	—		
Abreibung	5,000	—						1,200,000	—
<b>Bank-Gebäude</b> in Brafe	33,000	—	105,000	—	<b>Einlagen-Conto:</b>				
Abreibung	1,000	—			a. auf Bankscheine belegt	9,502,412	17		
<b>Bank-Inventar</b>	7,776	72	32,000	—	b. auf Contobücher belegt	7,244,723	30		
Abreibung	776	72			(Davon stehen M. 15,373,255.05 = 91 <sup>4</sup> / <sub>5</sub> % auf halbjährl. Kündigung à 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Zinsen auf obige Bankschein-Einlagen bis 1. Januar 1882			16,747,135	47
<b>Wechsel-Conto:</b>			7,000	—	<b>Check-Conto:</b> 811 Conten			549,651	77
a. Oldenburgische Wechsel	2,886,563	35			<b>Wechsel-Conto:</b>			49,332	15
b. Fremde Wechsel	2,570,273	16			Zinsen-Vortrag pro 1882				
<b>Darlehen gegen Unterpfand:</b>			5,456,836	51	<b>Darlehen gegen Unterpfand:</b>			3,196	98
a. im Herzogthum Oldenburg belegt	355,671	34			Zinsen-Vortrag pro 1882				
b. auswärts belegt	1,001,255	—			<b>Darlehen gegen Hypothek:</b>			108	82
Rückständige Zinsen aus 1881			1,356,926	34	Zinsen-Vortrag pro 1882				
			131	16	<b>Conto-Corrent Creditoren:</b>				
<b>Darlehen gegen Hypothek:</b>			2,665,051	45	a. Guthaben von Inländern	837,909	94	922,974	11
Im Herzogthum Oldenburg belegt			21,934	57	b. Guthaben von Auswärtigen	85,064	17	1,330,192	82
Rückständige Zinsen aus 1881					<b>Diverse Creditoren:</b>				
<b>Effecten-Conto:</b>			1,155,346	21	(darunter Guthaben der Stadt Oldenburg M. 637,465. 21).				
Werth der vorhandenen Effecten					<b>Dividenden-Conto:</b>			854	—
<b>Conto-Corrent Debitoren:</b>					je 2 Stück pro 1877, 1878 und 1879 und 15 Stück pro 1880.				
a. Inländische Forderungen	3,113,948	13			<b>Reservefonds-Conto:</b>			225,000	—
b. Auswärtige Forderungen bei Banken, Banquiers zc.	7,116,913	14			<b>Gewinn- und Verlust-Conto:</b>			244,593	09
<b>Diverse Debitoren</b>			10,230,861	27					
			157,510	23				21,503,056	67
			21,503,056	67					

### Gewinn und Verlust-Berechnung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Abgeschlossen am 31. December 1881.

Einnahme.	M.	S.	M.	S.	Ausgabe.	M.	S.	M.	S.
<b>1. Uebertrag aus 1880</b>			3,785	65	<b>1. Zinsen-Conto:</b>				
<b>2. Zinsen-Conto:</b>					Conto-Corrent-Conto	26,788	—		
Conto-Corrent-Conto	424,393	39			Depositen-Conto	614,779	70		
Effecten-Conto	106,529	99			Check-Conto	16,158	25		
Wechsel-Conto	214,950	57			Conto pro Diverse	21,598	34		
Darlehen gegen Unterpfand-Conto	58,184	68						679,324	29
Darlehen gegen Hypothek-Conto	144,659	52			<b>2. Provisions-Conto:</b>			11,817	91
Conto pro Diverse	14,219	89			Conto-Corrent-Conto und Diverse				
<b>3. Provisions-Conto:</b>			962,938	04	<b>3. Betriebskosten:</b>				
Conto-Corrent-Conto und Diverse	24,818	70			a. Gehalte	57,021	95		
Wechsel-Conto	3,072	—			b. Tantième an die Beamten	4,405	03		
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren	1,658	94			c. Porto, Stempelmarken, Telegramme, Reisekosten	7,145	48		
Für Vermittelung von Hypotheken	1,057	78			d. Geschäftskostenfilien, Drucksachen, Zeitungen, Annoncen	12,437	58		
<b>4. Effecten-Conto:</b>			30,607	42	e. Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Bankgebäude, Miete der Filiale Wilhelmshaven zc.	4,993	53		
Coursgeinn und Provision nach Abzug von 5 % Zinsen für das im Effecten-Geschäft angelegte Capital					f. Verzinsung des Immobilien-Contos, abzüglich der vereinnahmten Miete	5,671	—		
<b>5. Agio-Conto:</b>			1,640	46	g. Steuer in Wilhelmshaven u. Diverse	3,413	14	95,087	71
Gewinn auf diesem Conto					<b>4. Abschreibungen:</b>				
<b>6. Eingänge</b> aus früheren Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen			3,338	08	auf Bankgebäude in Oldenburg	5,000	—		
					"    "    "    " Brafe	1,000	—		
					"    "    "    " Inventar	776	72		
					Rückstellung für 2. Debitoren	9,550	—		
					Verluste	22,717	64		
					<b>5. Reingewinn:</b>			39,044	36
					Vorsteher Reingewinn von	244,593	09	244,593	09
					ist zu vertheilen wie folgt:				
					vorab 5 % Dividende an die Actionäre	60,000	—		
					bleibt	184,593	09		
					Von dieser Summe, abzüglich des Vortrags pro 1. Januar 1881, also von M. 180,807. 44				
					4 % Tantième an den Verwaltungsrath	M. 7,292. 30			
					8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> % Tantième a. d. Direction	15,820. 65			
					2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % für gemeinnützige Zwecke	4,520. 18			
					an den Reservefonds	35,000. —	62,573	13	
					bleibt	122,019	96		
					ab 10 % Super-Dividende	120,000	—		
					Vortrag auf 1882	2,019	96		
			1,069,867	36				1,069,867	36

### Die Direction.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Oldenburg, März 1882.

Johannes Schaefer.  
Vorsteher.

Dr. Roggemann.  
Stellvert. Vorsteher.

Wilh. Hoyer.  
Schriftführer.

Jul. Koch.

Ferd. Schmidt.

G. Ahlhorn.  
Jabe.

Th. Martens.  
Ehewürden.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.